

Kirchliche Verhältnisse. In England war allein die von Heinrich VIII. vorbereitete, von Elisabeth ausgestaltete Anglikanische Kirche gesetzlich anerkannt. Ihr gehörte auch Jakob I. an, obwohl er kalvinisch erzogen worden war. Die Katholiken wurden unter seiner Regierung politisch völlig entrechtet, nachdem die von enttäuschten und erbitterten Katholiken angezettelte Pulververschwörung gegen den König und das Unterhaus entdeckt worden war. Verboten waren auch die Sekten. Unter ihnen wurde die der Puritaner (sie wollten die Kirche in ihrer Reinheit, puritas, herstellen), die in Lehre und Gemeindeverfassung den schottischen Presbyterianern folgten, die wichtigsten; obwohl unter Elisabeth und den Stuarts mit blutiger Strenge verfolgt, gewannen sie beständig an Mitgliedern. Die Independenten, die völlige Unabhängigkeit jeder Gemeinde forderten, zogen die äußersten Folgerungen dieses religiösen Subjektivismus. Zu ihrer Sekte gehörten John Milton, der Dichter des Verlorenen Paradieses, und Oliver Cromwell.

In Schottland herrschte die von John Knox begründete Presbyterialverfassung der Gemeinden.

Die Iren waren in ihrer Mehrzahl katholisch.

Diese schwierigen Verhältnisse in Kirche und Staat wurden durch eigenwillige Eingriffe der Stuarts noch verschlimmert.

§ 10. Karl I. (1625—1649) übernahm mit den verhassten Günstlingen seines Vaters auch dessen Zerrwürnisse mit dem Unterhause. Als ihm das Parlament im Jahre 1628 eine Zusammenstellung aller seiner Beschwerden, die Petition of right, überreicht hatte, löste er es auf und versuchte ohne seine Mitwirkung zu regieren. Lord Strafford war sein politischer Berater; die von ihnen eingeschlagene Regierungsweise mußte schließlich zum königlichen Absolutismus führen. Aber die Erhebung von Steuern, die das Parlament nicht ausdrücklich genehmigt hatte, traf auf Widerstand in der Bevölkerung. So weigerte sich John Hampden, das „Schiffsgeld“ zu zahlen, und als er deshalb vor Gericht verurteilt wurde, geriet die ganze Nation in große Erregung.

Noch mehr erbitterte es die Engländer, daß sie in den Änderungen an der Liturgie und den Gebräuchen der Hochkirche, die William Laud, Erzbischof von Canterbury, mit Zustimmung des Königs vornahm, die Vorbereitungen zur Rückkehr in die römische Kirche zu erkennen glaubten.

Die Puritaner erlitten schwere Verfolgungen, daher wanderten viele Familien nach Nordamerika aus.

Besonders ungünstig war es für Karl, daß er auch in seinen auswärtigen Unternehmungen keine Erfolge errang.

Er hatte auch bei den Schotten den Versuch gemacht, die Episkopalkirche einzuführen, aber diese hatten sofort einen förmlichen Bund, den Covenant, zum Schutze ihrer presbyterianischen Kirchenverfassung